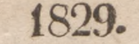
No. 46.



1829.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 10. Juni.

Inland.

Berlin den 3. Juni. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind aus Pommern hier wieder eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant Krausen-eck, Commandeur der 6. Division, sind von Torgau; Se. Excellenz der Kaiserl. Russische wirkliche Geh. Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Alopäus, von Warschau, der Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Majestät, von Bojanowski, von Stockholm, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Siegismund, als Kourier von Warschau hier angekommen.

Se. Excellenz der Königl. Hannöversche General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollm. Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, Freih. v. Dornberg, ist nach Hannover, Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, von Jordan, nach Weimar, und der Generalmajor und Commandeur der 1. Garde-Landwehr-Brigade, von Block, nach Kottbus von hier abgegangen.

— Den 5. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Seiner Majestät des Königs) sind von Warschau hier eingetroffen und nach Weimar wieder abgereist.

Der Fürst Repnin ist von St. Petersburg hier angekommen.

Der General-Major, General-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Commandeur der 2ten Garde-Cavallerie-Brigade, Graf v. Nostitz, und der General-Major und Chef des General-Stabes 3ten Armee-Corps, Freiherr v. Lützow, sind von Warschau hier angekommen.

Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, v. Bassewitz, ist nach Frankfurt a. d. O., und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Siegismund, als Courier über Hamburg nach London, von hier abgegangen.

Se. Excell. der Ober-Marschall, Staats- und Kabinets-Minister, Graf v. d. Goltz, ist nach Merseburg, und der General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf v. Potocki, nach Breslau von hier abgegangen.

— Den 6. Juni. Heute Morgen waren Ihre Königl. Hoheiten, die anwesenden Prinzen, Söhne Seiner Majestät, nach Frankfurt an der Oder gereist, um daselbst Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, deren erfreulicher Ankunft an diesem Tage entgegen gesehen wurde, zu erwarten.

Seine Majestät der König hatten Sich mit Ihren Prinzessinnen Töchtern Königl. Hoheiten zu deren Empfang nach Friedrichsfelde begeben. Wenn das Wiedersehen der Erlauchten Tochter an sich schon bei Seiner Majestät und der Königlichen Familie die lebhafteste Freude erregen mußte, so wurde diese noch um Vieles durch die ganz unerwartete Ankunft Seiner Majestät des Kaises und Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers erhöht. Ihre Majestäten trafen um 7½ Uhr hier ein, und stiegen im Königlichen Schlosse ab, wo Allerhöchstdieselben von den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und den Hofstaaten empfangen, und in die für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer geführt wurden.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar werden, wie man vernimmt, Höchstihre Reise von Weimar nach Berlin am 7. d. M. antreten und noch an demselben Tage Ihren Einzug in Merseburg halten. An dem darauf folgenden Tage findet der Einzug Ihrer Königl. Hoheit in Wittenberg und am 9. d. M. in Potsdam statt.

Auch in Paris ist, wie öffentliche Blätter bereits gemeldet haben, eine Subscription zur Unterstützung der durch den Eisgang verunglückten Bewohner in Ost- und Westpreußen eröffnet worden. Die bei der diesseitigen Königl. Gesandtschaft daselbst bis zum 31. v. Mts. eingegangenen Beiträge beliefen sich auf die bedeutende Summe von 4020 Franken.

Breslau den 4. Juni. Heute Morgens um 7½ Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) von Warschau hier ein, stiegen bei Sr. Excellenz dem kommandirenden General Grafen v. Zieten ab, woselbst die Chefs der hiesigen Königlichen Militair- und Civil-Behörden versammelt waren, und setzten gleich nach Umspannung der Pferde Ihre Reise nach Berlin fort.

— Den 5. Juni. Unter dem festlichen Geläute aller Glocken fuhren heute früh, um 8 Uhr, von dem Nachtquartier Sybillenort kommend, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, sammt Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger auf Allerhöchstihrer Reise nach Berlin durch hiesige Stadt. Der Wagen der hohen Reisenden, welchem ein Königl. Stallmeister vorritt, wurde zur Rechten von des kommandirenden Generals Excellenz, und zur Linken von dem Commandanten und dem Polizei-Präsidenten durch die Stadt begleitet. In lautem Freudenruf sprach sich die Theilnahme der auf den Straßen und Plätzen und in allen Fenstern harrenden hiesigen Einwohner aus bei dem Wiedererblicken der geliebten und verehrten Königstochter als Herrscherin zweier mächtigen Reiche.

An dem Westende der Stadt, an der Berliner Barriere, wurden Ihre Majestät von der gesammten Generalität und den Staabsoffizieren der hiesigen Garnison erwartet, mit welchen Allerhöchstdieselben während des Umspannens sich huldreichst zu unterhalten geruhten. Se. Excellenz der Ober-Präsident der Provinz begleiteten Ihre Majestät auf der weitern Tour.

Das heutige Nachtquartier ist Grünberg.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 3. Juni. Am 31. v. M. wurde einer Deputation der Königl. Warsch. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften die Ehre zu Theil, Sr. Majestät dem Könige vorgestellt zu werden. An der Spitze der Deputation befand sich der würdige Präsident der Gesellschaft, Hr. Julian Ursin von Niemcewicz.

Am 1. d. M. haben Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst und Thronerbe das Zeughaus besucht.

An demselben Tage hatten die Senatoren und Mitglieder der Landbotenkammer, so wie die höheren Militair- und Civil-Beamten die Ehre, bei Ihren Kaiserl. Königl. Majestäten zu Mittage zu speisen, und des Abends einem Balle im Königl. Schlosse beizuwohnen.

Gestern haben Ihre Majestät die Kaiserin und Königin nebst Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten und Thronfolger unsere Stadt verlassen, um sich über Kalisch nach Berlin zu begeben. Dahin sind auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs von Preußen) abgereist.

Die neue National-Oper, deren erster Aufführung Ihre Kaiserl. Königl. Majestäten, in Begleitung des Prinzen Wilhelm von Preußen Königl. Hoheit am 31. Mai beizuwohnen geruhten, ist von dem Schauspieler und Redakteur des Kurier, Hrn. Dmuszewski, unter dem Titel: Coecilia Piaseczyńska,

gedichtet und von dem Königl. Kapellmeister Herrn Kurpinski in Musik gesetzt.

Der Präsident des Appellations-Gerichts, Onuph. von Wyczechowski, ist zum außerordentlichen Staats-Rath und der Professor an der hiesigen Universität, Hr. Friedr. Graf von Skarbek, zum Staats-Referendar ernannt.

Auch haben Se. Majestät der Kaiser und König 29 Personen den St. Stanislaus-Orden erster, und 37 Personen denselben Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Am 28. v. M. fand hierselbst das Volksfest statt, welches Se. Majestät der Kaiser auf Veranlassung Ihrer Krönung als König von Polen den hiesigen Einwohnern bestimmt hatten. Schon seit mehreren Tagen waren dazu auf dem großen Platze, welcher links von der nach Belvedere führenden Allee belegen ist, die nöthigen Vorbereitungen getroffen worden. In der Mitte dieses Platzes war ein sehr geschmackvoller Pavillon, mit dem Polnischen Adler und Blumen verziert, erbaut worden, von welchem die Kaiserlichen Herrschaften, die obersten Hofbeamten, die Minister und die hier anwesenden Fremden dem Feste zusahen. Zu beiden Seiten des Pavillons waren 100 Tische aufgestellt, an denen 10,000 Personen Platz fanden und mit Speisen und Getränken aller Art bewirthet wurden. Außerdem war man bemüht gewesen, auf alle mögliche Weise für die Unterhaltung und das Vergnügen der anwesenden Menge Sorge zu tragen. So waren Schaukeln und Carousselle, auch Tanzböden erbaut. An einer Stelle zeigte der Herkules Rappo seine Künste öffentlich. Aus sehr sinnreich angebrachten Fontainen wurde der versammelten Menge Wein und Meth im Ueberfluß gespendet. Seine Majestät der Kaiser hatten sich bei der Alexanders-Kirche zu Pferde gesetzt, und durchritten, von Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger und Ihren Durchlauchtigsten Brüdern, so wie von einem zahlreichen Gefolge begleitet, den Platz des Festes, auf welchem mehr als 80,000 Einwohner und Fremde gegenwärtig waren. Ueberall wurden Allerhöchstdieselben mit der innigsten Freude und dem lautesten Jubel empfangen, und so sehr sich das allgemeine Gefühl des Dankes aus der Freude äußerte, so war doch nirgends eine Spur von Unordnung zu finden, die sonst bei dergleichen Veranlassungen unvermeidlich ist. Zum allgemeinen Bedauern wurde die Anwesenheit der Kaiserlichen Herrschaften durch ein heftiges Gewitter abgekürzt, jedoch dauerte das Fest nichts desto weniger bis spät in die Nacht.

Türkei.

Die Allg. Zeitung enthält folgende Correspondenz-Nachrichten:

Konstantinopel den 11. Mai. Obgleich noch keine offiziellen Berichte über die ersten Operationen des Großwesiers bekannt gemacht wurden, so weiß man doch so viel, daß er seine Armee theils gegen Varna theils gegen Schumla verrücken ließ, und erstgenannten Platz, wohin sich General Roth zurückgezogen, beobachtet. Bei den dieser Bewegung vorangegangenen Gefechten sollen die Türkischen Truppen großen Muth bewiesen haben. Besonders die Kavallerie soll mehrere Munitionstransporte weggenommen haben, und bis in die Gegend von Basardschik streifen. Bei Sisipolis fanden fortwährend Gefechte statt, allein die Russen behaupten sich darin, obgleich Hussein Pascha sich verbürgt hatte, den Feind binnen drei Tagen daraus zu vertreiben. — In Folge der aus London durch den Niederländischen Minister van Zuilen erhaltenen Ankündigung der nahen Rückkunft der Botschafter von England und Frankreich, sind zwei Mihmidars ernannt, die sie bei den Dardanellen empfangen und hierher begleiten sollen. — Von der ins schwarze Meer bestimmten Flotte weiß man nichts Sicheres. Es heißt, die Russen hätten eine dazu gehörige Korvette genommen. — Die Brodrationen sind wegen fortdauernden Brotmangels sowohl bei dem Militär als Civil abermals herabgesetzt worden und mehrere Bäcker wurden wegen zu schlechter Beschaffenheit des Brots streng bestraft. Vom 26. April bis zum 10. Mai sind hier 11 Schiffe mit verschiedenen Waaren eingelaufen.

Der Kapudan-Pascha verweilt noch immer am Eingange des Kanals; die kleine von ihm ausgeschickte Abtheilung jener Flotte scheint sich nach Burgas gewendet zu haben. — Die Russen haben die bei Karaburnu angelegten Verschanzungen von der See aus zerstört, und dadurch einen Divansbefehl veranlaßt, neue Verstärkungen nach diesem Punkte zu schicken. — Es erhält kein Schiff mehr einen Ferman zum Auslaufen ins schwarze Meer.

Odessa den 15. Mai. Nach Aussage eines hier eingelaufenen Schiffers, der Varna am 7. Mai verlassen hat, waren damals die Türken in bedeutender Stärke vor Varna erschienen. General Roth hatte indessen die angemessensten Vertheidigungsanstalten getroffen, und erwartete von der Donau her Entsatz.

Aus Burgas ist Nachricht eingegangen, daß die Türkische Flotte, wobei sich auch ein Dampfschiff befand, den Bosphorus verlassen, und sich im schwarzen Meere gezeigt hat. Admiral Greigh und Viceadmiral Kumany standen im Begriff, ihr entgegen zu gehn. Die große Anzahl der seit den letzten drei Wochen hier eintreffenden Kranken erregt einige Besorgniß wegen des Gesundheitszustandes in unserer Stadt.

„Von der Servischen Gränze den 17. Mai. Zu Belgrad haben Kaufleute Briefe aus Konstantinopel erhalten, worin es heißt, daß ein Theil der Türkischen bei Bujukdere versammelten Flotte nach dem schwarzen Meere habe auslaufen wollen, allein durch die Gegenwart der Russ. Eskadre an der Mündung des Bosphorus daran gehindert worden sei. Der ehemalige Großwesier Izzet Mehemet Pascha sollte nach Asien gehen, und man glaubte, daß er den Oberbefehl über die Türkischen Truppen bei Erzerum erhalten werde, während die dahin beorderten Egyptier einem eignen Chef untergeordnet bleiben würden. Die Nachrichten, welche man in Belgrad über die Kriegsvorfälle in Asien hat, lauten widersprechend; es scheint, daß bei Eröffnung der Feindseligkeiten die Russen Verluste erlitten haben, später aber die Türken im Nachtheile waren, und daß man jetzt in Konstantinopel über den Fortgang der Operationen in Asien sehr beunruhigt ist. Auch sieht man zu Belgrad täglich der Nachricht von einem entscheidenden Treffen bei Silistria oder Schumla entgegen, da die beiderseitigen Heere sich schon seit einiger Zeit gegenüber stehen sollen. Von Widdin aus war Meldung gekommen, daß ein bedeutendes Russisches Corps sich bei Kalefat konzentrirte, und dem Anscheine nach Vorkehrungen treffe, auf diesem Punkte über die Donau zu gehen, was für die Türkischen Befehlshaber in den festen Plätzen Serbiens keine erfreuliche Nachricht wäre.“

Von der Moldauischen Gränze den 19. Mai. Nach Briefen aus Jassy vom 16. Mai soll General Diebitsch mit beträchtlichen Streitkräften gegen Varna marschiren, und da Kutschuk Ahmed Pascha von Silistria, so wie das aus Schumla herangekommene Armeekorps ihm entgegen, oder in seiner Flanke stehen, so kann man in den nächsten Tagen sehr wichtige Nachrichten erwarten, besonders da der Transport der Munitionen und Lebensbedürfnisse so sehr dabei in Abrechnung kommt, und kein Observiren oder Stillstehen in den von Freund und Feind ausgeleerten Provinzen zuläßt.

Der Nürnberger Correspondent giebt folgendes, mehrere theils bekannte, theils noch unverbürgte Nachrichten enthaltende, Schreiben aus Konstantinopel, vom 11. Mai: „Ein Theil der Flotte des Kapudan-Pascha ist nach dem schwarzen Meere abgesegelt; allein da sich ihr die Russische Flotte sogleich entgegenstellte, so kehrte diese Abtheilung zurück und nur einige Schiffe gewannen Burgas. Seitdem liegt ein Russisches Geschwader vor dem Eingang des Bosphorus, während die Russische Hauptflotte unter Admiral Riccord die Dardanellen aufs Strengste blokirt. Diese Umstände scheinen den Kapudan Pascha bewogen zu haben, von Bujukdere bis Karaburnu zu ankern, obgleich der Befehl nicht zurückgenommen ist, bei dem ersten günstigen Südwinde auszulaufen. Unterdessen haben die Russen von der Seeseite aus die bei Karaburnu angelegten Befestigungswerke zerstört, und dies hat den Sultan veranlaßt, sich in Person nach Karaburnu zu begeben, wo er sich heute noch befindet. Morgen bricht das ganze Lager von Ramis Tschiftlik mit der h. Fahne des Propheten auf und begiebt sich nach Kalender, nicht weit von Bujukdere. Man kann sich denken, welche Bewegung dieser Aufbruch in der Hauptstadt veranlaßt. In Mitte dieser Ereignisse sind die Nachrichten aus Persien für die Moslims ein Gegenstand der Freude und allgemeinsten Theilnahme. Gestern traf ein Abgesandter von Persien mit den ausgedehntesten Vollmachten in größter Eile ein, um mit der Pforte eine Off- und Defensiv-Allianz zu schließen. Der Reis-Effendi arbeitete sogleich mit demselben, und man betrachtet daher hier einen Ausbruch des Kriegs Persiens mit Rußland als entschieden. Weniger erfreulich ist der Zustand der Hauptstadt, da die Lebensmittel immer theurer werden, und der Brotmangel fühlbarer wird. Die Auswanderungen nach allen Seiten, vorzüglich nach Asien, nehmen daher seit zehn Tagen wieder überhand. Vom Großwesier und seiner Armee ist nichts publicirt, und man weiß nichts ganz Verläßliches. Das Gerücht erhält sich aber noch immer, daß er mit einem in seinem Hauptquartier eingetroffenen Parlamentär unterhandle, obgleich es in Pera keinen Glauben findet.

Einem Schreiben aus Syra vom 22. April (im Courier de Smyrne vom 3. Mai) zufolge, wird die Griechische National-Versammlung, aber wohl erst gegen Ende Juni, in Argos zusammentreten. Graf Johann Capodistrias hatte auf seiner Reise durch den Peloponnes bereits Modon, Koron, Na-

varin, Kalamata und Kalavrita besucht, und befand sich den letzten Nachrichten zufolge in Patras.

Nachrichten aus Aegypten (in obgedachter Nummer des Courier de Smyrne) zufolge, befanden sich der Vice-König und sein Sohn Ibrahim-Pascha zu Ende März in Kairo, welches sie erst nach dem Bairams-Feste verlassen wollten. In Aegypten war nun auch der Anfang mit Einführung der Gas-Beleuchtung, und zwar zu Schubra, einem Lustschlosse des Vice-Königs, eine Stunde weit von Kairo, gemacht worden.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Folgendes ist der neueste Russische Kriegsbericht aus dem Lager vor Silistria vom 22. Mai:

„Die Vorbereitungen zur Belagerung werden mit Thätigkeit betrieben; der Feind hält sich ziemlich ruhig und beunruhigt nur schwach die Kette unserer Vorposten, welche nur 300 Toisen von der Contre-Escarpe der Festung entfernt sind.“

„Man erhält so eben einen Bericht des General Roth, welcher eines ausgezeichneten Vortheils erwähnt, den er über den Großwesier selbst erfochten hat. Dieser war in der Absicht, Pravadi anzugreifen, aus Schumla ausgerückt. Zu gleicher Zeit beschäftigte sich der General Roth mit Concentrirung des Korps, an dessen Spitze er das Feld behaupten sollte; allein nicht alle Regimenter, welche bestimmt waren, dieses Korps zu bilden, hatten schon den allgemeinen Sammelplatz erreicht, der auf der Straße nach Pravadi, fünf Werste von diesem Orte, bei Eski-Arnautlar angewiesen war. Es waren daselbst nur sechs Bataillons, 12 Kanonen, und ungefähr 100 Kosaken angelangt. Dennoch wagte es der Großwesier nicht, dieses schwache Korps in seiner Flanke zu lassen, und entschloß sich, selbes anzugreifen. Am 17. um halb 4 Uhr Morgens zeigte er sich an der Spitze von 15,000 Mann Infanterie und Kavallerie vor Eski-Arnautlar. Die Handvoll Tapfern, welche dort aufgestellt waren, wurden in einem Augenblick von der viermal stärkeren Macht des Feindes ganz umzingelt, welcher sie von allen Seiten mit Wuth angriff, ohne ihnen etwas anhaben zu können. Das Seleginskische, das Ochotzkische und das Jakutskische Regiment setzten mehr als fünf Stunden lang allen Anstrengungen der Türken, sie zu durchbrechen, einen unerschütterlichen Widerstand entgegen. Gegen 9 Uhr rückte der General-Major Wachten (welcher am 26. April zu Sizebol von dem General-Major Swobodskoi abgelöst worden war) mit vier Bataillons, vier Kanonen und zwei Kosaken-Regimentern von Devno heran. Seine Erscheinung zerstreute die feindliche Reiterei, welche im Rükken des General Roth umher schwärmte, und der Großwesier selbst machte Miene, von seinem Unternehmen abzustehen, und zog sich zwei Werste weit gegen das Neweza-Thal zurück. Der Kampf schien geendet; allein da die Türken eine Verstärkung von 10,000 Mann aus Schumla erhalten hatten, glaubte Reschid-Pascha von Neuem sein Glück versuchen zu müssen. Gegen 3 Uhr Nachmittags drang eine Masse von 4000 Mann Türkischer Kavallerie längs dem Fusse der Anhöhen vor, welche unser Korps von der Stadt Pravadi trennten, und zeigte hierdurch die Absicht, die linke Flanke des General Roth zu umgehen. Dieser glaubte sich dieser Bewegung widersetzen zu müssen, indem er das Ochotzkische und das 31. Jäger-Regiment mit sechs Kanonen gegen diese Kavallerie vorrücken, und sie von einem Bataillon des Jakutskischen, und einem Bataillon des 32. Jäger-Regiments mit 4 Kanonen, unterstützen ließ. In einem Augenblicke wurde das Ochotzkische und das 31. Regiment von der feindlichen Kavallerie umringt, deren Zahl sich zusehends vermehrte. Die Türken ließen auch ihre ganze Infanterie vorrücken, deren Angriff sie durch das Feuer von 10 Stücken Geschütz unterstützten. Diese ungeheure Ueberlegenheit an Mitteln von Seite des Feindes gab ihm den Muth, unsere Carrees frischweg anzugreifen, und wäre beinahe verderblich für das Ochotzkische Regiment geworden, welches sich der größten Gefahr ausgesetzt fand. Es wurde von dem Obersten Lischin frei gemacht, welcher sich an der Spitze des Bataillons vom 32. Jäger-Regiment auf die Türkischen Massen stürzte, die von dem Jakutskischen Bataillon zu gleicher Zeit in die Flanke genommen wurden. Der Kampf wurde noch mit beispielloser Erbitterung fortgesetzt, und ohne daß unsere Truppen, trotz ihrer außerordentlichen Minderzahl, einen Zoll breit Erde wichen. Endlich gegen 8 Uhr Abends stellte der Großwesier, abgewiesen, den Kampf ein, und kehrte ins Neweza-Thal zurück. Der Verlust des Feindes war ungeheuer. Die Zahl der Todten allein beläuft sich auf 2000. Unserer Seits haben wir auch gegen 1000 Mann an Todten und Verwundeten verloren; unter ersteren befindet sich der General-Major Rinden. In der folgenden Nacht und am Morgen des nächsten Tages wurde unser kleines Korps durch zwei Bataillons und 4 Kanonen aus Devno, und durch 6 Bataillons und 12 Kanonen aus Basardschick verstärkt. Am nämli-

chen Tage zog sich der Großwesier, seine Projekte gegen Pravadi aufgebend, bestimmt über Jeni-Basar gegen Schumla zurück."

„So endigte zur Beschämung des Feindes ein Unternehmen, in welches er sich mit unfehlbaren Aussichten auf Erfolg eingelassen zu haben glaubte."

(Ein am 1. Juni in Warschau eingetroffener Courier des Admiral Greigh hat die Nachricht überbracht, daß die Türkische Flotte, welche in das schwarze Meere ausgelaufen war, in aller Eile in den Bosphorus zurückgekehrt ist, sobald sie erfuhr, daß die Russische ihr entgegen komme. Der Befehlshaber des Kaiserlichen Geschwaders verstärkte nach diesem eiligen Rückzuge des Feindes die an der Mündung des Kanals von Konstantinopel kreuzende Schiffs-Abtheilung, und segelte längs der Küste von Anatolien hin. 20 Türkische Transport-Fahrzeuge fielen dabei in die Hände der Russen, und eine neu erbaute und segelfertige Fregatte wurde von dem Russischen Geschwader in dem Hafen von Kilia nicht weit vom Bosphorus verbrannt. Admiral Greigh ist nach dieser Exkursion nach Sisipolis zurückgekehrt, von wo aus seine Berichte datirt sind.)

Oestreichische Staaten.

Wien den 29. Mai. Der Graf v. Ficquelmont, Kaiserl. Oestreich. Geheimer Rath und außerordentlicher Gesandter am Kaiserl. Russischen Hofe, ist von Petersburg hier eingetroffen.

In Navarin, woher ein Schiff in 11 Tagen in Triest eintraf, lagern noch immer Kriegsschiffe; größtentheils Französische.

Grätz den 24. Mai. Nachdem es ungefähr 8 Tage hindurch fast ohne Unterbrechung geregnet hatte, erfolgte vorgestern Vormittags ungefähr um ¼ auf 11 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß, und gleich darauf starker Regen, welcher jedoch nicht über eine halbe Stunde anhielt. Bald darauf erheiterte sich der Himmel, und es folgte schönes, warmes Wetter. Das Erdbeben berührte die Vorstädte Graben, Geydorf, St. Leonhard, Morellenfeld, Münzgraben, Jakomini und mehrere Theile der inneren Stadt; am fühlbarsten die drei Säcke, die Neuthor- und die Rauber-Gasse, während die Vorstädte des rechten Mur-Ufers davon nichts verspürt haben.

Hieraus sieht man, daß die Richtung dieses Erdbebens von Nordost nach Südost ging. Der Stoß war perpendikulär und füllte ungefähr eine Sekunde aus, wobei bemerkenswerth ist, daß an einigen Orten der Stoß von unten herauf, an anderen, wie z. B. in Geydorf, aber in der Art verspürt wurde, als wenn von oben herab, auf das Dach, ein heftiger Druck geschehe.

Von Beschädigungen an Häusern oder Gebäuden in Folge dieses Erdbebens ist bisher noch nichts in Erfahrung gebracht worden.

Deutschland.

Vom Main den 31. Mai. Se. Maj. der König von Baiern beehrte am 24. Abends die Gesellschaft des Liederkranzes in München mit seiner Gegenwart. Von den Sängern des Vereins wurde eine Auswahl aus des Königs Gedichten, welche von mehrern Tonkünstlern des Vereins komponirt waren, unter dem größten Beifall der zahlreichen Versammlung vorgetragen. Hr. Ett hatte eine national-griechische Tonweise für das Lied: „An die Hellenen" gewählt; den Schluß machte die Composition des Gedichts: „der Baiersche Schützen-Marsch, vernehmend im Jan. 1814" von Stuntz, worin der Tonsetzer mehrere Baiersche Kriegssignale von Hörnern und Trompeten, welche in einem Nebenzimmer ausgeführt wurden, in den Gesang verflochten hatte. Im Ganzen wurden 13 Gedichte des Königs, darunter ein Sonnett, gesungen, und außer einem Begrüßungs-Liede an den König, von dem Hrn. v. Schenk, ward an diesem Abend weiter nichts vorgetragen. Se. Maj. fühlte sich auf das Angenehmste überrascht, und gab sowohl den Tonsetzern als auch den Sängern seine hohe Zufriedenheit in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen.

Ein unter dem 21. d. M. erschienener Königlich Baierscher Armeebefehl enthält viele Ernennungen und Beförderungen bei der K. Armee; unter Andern auch die des Oberstlieutenant v. Heydeck zum Obristen, und die seines mit ihm zurückkehrenden Gefährten, des Oberlieutenant Schnitzlein, zum Hauptmann. Unter den Entlassungen befindet sich die des Rittmeisters à la Suite J. Bolle (jetzt in Türk. Diensten). — Von den im K. Baierschen Kadettenkorps gebildeten jungen Griechen, werden nächsten Herbst mehrere ausscheiden, um, nach Vollendung ihrer militairischen Bildung, in ihre Heimath zurückzukehren, und dort in der Artillerie Dienste zu nehmen.

Die Osagen befinden sich jetzt wieder in Frankfurt.

Aus Sachsen vom 1. Juni wird gemeldet: „Am 27. Mai erhielt der Königl. Sächsische Hof in Dresden die traurige Nachricht von dem Ableben der Kö-

nigin Maria Josepha Amalia von Spanien, jüngsten Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Maximilian von Sachsen. Schon am 1. v. M. war die Königin zu Aranjuez von einem Fieber befallen worden, welches die Aerzte für ein Gallenfieber erkannten, das anfänglich jedoch wenig Besorgniß erweckte. Noch am 6. d. M. war die Kranke im Stande, ihren Herrn Vater durch ein eigenhändiges Schreiben über ihren Zustand zu beruhigen. Allein schon am 7. nahm die Krankheit einen sehr bedenklichen Charakter an. Sie ging nach und nach in ein Nervenfieber über, in dessen Verlauf die Königin am 17. v. M. früh um 2 Uhr in einem Alter von 25 Jahren verschied. Das ganze Königl. Haus ist durch diesen Todesfall sehr betrübt, und das Theater bis zum 4. Juni geschlossen worden.

Frankreich.

Paris den 1. Juni. Am 29. v. M. vor der Messe bewilligten Se. Maj. dem Königl. Preuß. Gesandten, Freiherrn von Werther, welcher diese Hauptstadt eine Zeitlang auf Urlaub verläßt, eine Abschieds-Audienz.

Gestern hatte der dieser Tage angekommene Viscomte von Châteaubriand die Ehre, Sr. Maj. dem Könige und der Königl. Familie in Saint-Cloud seine Aufwartung zu machen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 27. v. M. erstattete Hr. Paree de Vandoeuvre, Namens der Commission, welche mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfes in Betreff der Tranksteuer beauftragt war, seinen Bericht. Die Commission hat ihre Aufgabe lange und bedachtsam erwogen, mit dem Finanzminister einerseits, mit Weinbergbesitzern und Sachkundigen andererseits Rücksprache genommen, und geglaubt, sich für die Verwerfung des ministeriellen Entwurfes erklären zu müssen. In Folge einer ziemlich stürmischen Debatte entschied die Kammer, daß der Gesetzentwurf erst nach den Verhandlungen über das Budget in Berathung genommen werden solle.

In der Sitzung vom 29. v. M. wurde der Bericht der mit der Prüfung des Gesetzentwurfs über das Militair-Strafgesetzbuch beauftragten Commission verlesen und sodann zur Verhandlung über drei Gesetzes-Vorschläge, die für das Ausland von gar keinem Interesse, geschritten.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer stattete Herr von Verbis über das Einnahme-Budget für 1830 Bericht ab, und stimmte für die Annahme desselben.

In dieser nämlichen Sitzung begannen auch die Berathungen über das Ausgabe-Budget, in deren Laufe sich 4 Redner (die Herren von Corcelles, von Sesmaisons, von Puyraveau und Kératry) vernehmen ließen. Vor Eröffnung derselben trug sich ein spaßhafter Fall zu. Als nämlich der Präsident ein Schreiben des Deputirten Hrn. Achard de Bonvouloir vortrug, worin dieser, seiner vielen Geschäfte wegen, seine Abdankung einreichte, erhob sich ein wohlgenährter Mann von der dritten Bank der äußersten rechten Seite mit den Worten: „Wie käme denn ich dazu?“ — „Wie, Herr von Bonvouloir,“ antwortete der Präsident, „Sie hätten diesen Brief nicht geschrieben?“ — „Ich habe nicht daran gedacht!“ — Es erwies sich sonach, daß der Brief, wahrscheinlich aus einem Scherze, untergeschoben worden war. Der Minister des Innern erklärte von seinem Platze, daß er alle möglichen Vorkehrungen treffen werde, um dem Schreiber desselben auf die Spur zu kommen.

Die Herzogin von Berry beehrte am 30. v. M. die Deutsche Oper mit Ihrer Gegenwart. Man gab die Oper Fidelio von Beethoven, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Der Messager des Chambres, welcher vor einigen Tagen einige den Russischen Waffen ungünstige Gerüchte mitgetheilt hatte, meldet jetzt nach einem amtlichen Schreiben aus Wien vom 23. v. M., daß diese Gerüchte sich in keiner Weise bestätigten.

Dem heutigen Messager zufolge, ist der Marschall und Pair, Fürst von Hohenlohe, gestern früh und der General-Lieutenant und Pair, Graf Curial, vorgestern hieselbst mit Tode abgegangen.

Hr. Brisson, einer der Präsidenten des Cassationshofes, ist vorgestern hieselbst mit Tode abgegangen. Es sind jetzt drei Präsidentenstellen beim Cassationshofe erledigt: die des Herrn Henrion de Pensey als ersten Präsidenten, und die des Grafen Portalis und des Herrn Brisson als Kammer-Präsidenten.

Briefen aus Lissabon zufolge, sagt der Moniteur, sind 12 Haupt-Theilnehmer an der Insurrektion in Porto hingerichtet, und 11 andere Rebellen zu ewiger Verbannung verurtheilt worden. — Hierzu machen die liberalen Blätter, namentlich der Constitutionnel, folgende Bemerkung: „Wenn die Gazette de France und die Quotidienne die Ermordung achtbarer Männer, deren einziges Vergehen ihre Treue für den rechtmäßigen Monarchen und die

Verfassung gewesen ist, als die Hinrichtung von Rebellen bezeichnen, so darf sich Niemand darüber wundern; daß aber der Moniteur sich eines solchen Ausdrucks bedient, ist unwürdig."

Der zum Spanischen Gesandten am Kaiserl. Oestreichischen Hofe ernannte Hr. v. Campuzano ist vor einigen Tagen aus Madrid hier eingetroffen.

Seit Kurzem erscheint hier wöchentlich zweimal unter dem Titel „Gazette des cultes" eine Zeitung, welche es sich vorzüglich zur Pflicht machen will, das in der Charte festgesetzte Prinzip absoluter Gleichheit in religiösen Dingen aufrecht zu erhalten. In ihren ersten Nummern tadelt sie die Feierlichkeit der Prozession nach dem Valerians-Berge, und giebt die Rede eines protestantischen Predigers über das Thema, daß in Religionssachen nichts der Erforschung der Wahrheit entgegenstehe.

Ueber den Operationsplan der Russen beim diesjährigen Feldzuge giebt der Messager folgende Auskunft. — Die Bewegungen der Concentrirung werden nach zwei Punkten, nach Silistria und Rustschuk hin, erfolgen. Diese beiden Plätze müssen nothwendiger Weise in den Händen der Russen seyn, bevor die große Armee in ihrer ganzen Ausdehnung vor Schumla agiren, und sich in Bulgarien und Rumelien ausdehnen kann. Diese Operationen sollen jedoch nicht isolirt seyn; sie stehen mit einem Hauptplan, der in Folge der bei dem vorigen Feldzuge aufgestoßenen Schwierigkeiten gefaßt zu seyn scheint, in Verbindung. Ein Armee-Corps soll in Servien einfallen und in der Richtung auf Rumelien zu agiren, indem es gegen Nissa hin operirt und sich mit der vor Rustschuk stehenden Armee verbindet. Ein drittes Armeekorps endlich soll gleichzeitig mit der im schwarzen Meere befindlichen Flotte agiren und den Balkan umgehen.

Der Bischof von Dijon, Herr von Boisville, ist am 27. d. M. in seiner Diöcese mit Tode abgegangen; er war am 12. Jauuar 1755. zu Rouen geboren.

Spanien.

Madrid den 20. Mai. Vorgestern verkündigten bei Tagesanbruch die Salven der Geschütze, welche in gewissen Entfernungen von Madrid bis Aranjuez aufgestellt waren, das Ableben Ihrer Majestät der Königin. Die Königin starb am 17. um 2¼ Uhr Morgens. Heute, Morgens, wird die Leiche nach Madrid gebracht und im Königl. Palast in dem sogenannten Badesaal ausgestellt, wo das Publikum ihr die letzte Huldigung erweisen kann, ehe sie, mit allen den ihrem Range gebührenden Ehrenbezeugungen, nach Aranjuez gebracht wird. Die Trauer hat vorgestern angefangen und wird sechs Monate lang dauern, worunter drei in tiefer Trauer. Man versichert, daß die Königin gewünscht habe, ihre Leiche möge nach Sachsen gebracht werden. — Sobald sich das Gerücht von der Krankheit der Königin verbreitet hatte, ward die Polizei aufmerksam. Es fanden sowohl hier, als in Aranjuez, mehrere Verhaftungen statt. Noch jetzt ist die Polizei beständig in Bewegung, es gehen fortwährend Patrouillen und alle Offiziere müssen in den Casernen schlafen. Dessenungeachtet herrscht hier vollkommene Ruhe.

Man will als gewiß behaupten, daß die Haupt-Veranlassung zu den, selbst während der Krankheit der Königin in Aranjuez gehaltenen, häufigen Minister-Conseils, die sei, daß die Hauptmächte in Europa sich dahin entschieden haben, daß das Kronrecht von Portugal allein der Königin Donna Maria da Gloria, Tochter des Kaisers von Brasilien, zustehe, und daß, falls Don Miguel sich diesem Ultimatum nicht fügen sollte, Spanien die Exekutive gegen ihn übernehmen dürfte. Zu jenen Conseils sind nämlich auch die General Inspektoren und Direktoren aller Waffengattungen berufen worden, um über den Zustand der Truppen die genaueste Auskunft zu geben. Nach dem, was darüber verlautbart, soll ein Corps von 15,000 Mann aller Waffengattungen gegen Ende dieses Monats marschfertig seyn, und aus den Provinzial-Milizen die dazu tüchtigen Leute ausgehoben werden. Leute, die wohl unterrichtet zu seyn behaupten, versichern, daß der General Morillo den Oberbefehl über diese Truppen erhalten werde. Man wird, da er sich gegenwärtig in Ungnade im Auslande befindet, ihm anzudeuten wissen, daß er sich nach Spanien verfügen könne, und dann seinetwegen das Nöthige veranlassen.

Großbritannien.

London den 29. Mai. Alle häuslichen Unfälle scheinen auf Lord Aberdeen einzubrechen. Vor Kurzem verlor er seine Tochter, und gegenwärtig liegt sein ältester Sohn, Marquis v. Abercorn, gefährlich darnieder.

Vor einigen Tagen starb der General Lewis Harris, der Eroberer von Seringapatnam. Durch seinen Tod wird die Oberststelle des 73sten Regiments und die eines Gouverneurs des Castells von Dunbarton (Schottland) erledigt.

(Mit zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nro. 46. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 10. Juni 1829.)

Großbritannien.

London den 29. Mai. Bei dem Kinder-Balle, den Se. Majestät gestern gaben, erschien auch die junge Königin von Portugal. Sie wurde mit allen, ihrem Range gebührenden Ehren empfangen, und vom Könige ganz besonders ausgezeichnet. Bei ihrem Eintritt in in den Saal spielte das Orchester die Portugiesische konstitutionelle Hymne; dasselbe geschah, als sie den Saal verließ.

Als vor einigen Tagen der Geburtstag der Prinzessin Victoria gefeiert wurde, bemerkte man die Königin von Portugal, die Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar, die Herzogin von Orleans und Chartres unter denen, die bei der Herzogin von Kent erschienen, um ihre Glückwünsche abzustatten.

Bei den nächsten Vakanzen gedenken sich Lord Killeen und Hr. O'Connor Don (beide Katholiken) zu den Wahlen zu melden.

Hr. O'Connell hat den Wählern der Grafschaft Clare angezeigt, er melde sich zu ihrer nächsten Wahl eines Deputirten als Kandidat.

Das diesfällige Rundschreiben des Hrn. O'Connel an die Wähler der Grafschaft Clare enthält unter Anderem folgende Stellen: „Das Haus der Gemeinen hat mich des mir von dem Volke von Clare übertragenen Rechtes beraubt. Es hat, meiner Ansicht nach, mich dieses Rechtes auf eine ungesetzliche und ungerechte Weise beraubt, doch von seiner Entscheidung giebt es keine Appellation, die an das Volk allein ausgenommen — wohlan, so appellire ich denn an Euch! Wähler der Grafschaft Clare, Euch gebührt der Ruhm, Peel bekehrt und Wellington besiegt zu haben. Denn aus Eurer letzten Wahl ist die katholische Concessions-Bill unmittelbar hervorgegangen. Ihr habt die religiöse Freiheit Irlands zu Stande gebracht. Noch ein solcher Sieg in Clare und wir gewinnen auch die politische Freiheit unseres geliebten Vaterlandes! Von den Fesseln der Unterdrückung ist die katholische Religion befreit; von dem Flecken der Verfolgung die protestantische. Was hier Orangethum und dort Braunschweigthum erzeugte, das ist nicht mehr. Die Katholiken sind emancipirt und das Gewissen ist frei! Den Wählern von Clare sind diese glücklichen Resultate zu verdanken. Doch noch Vieles bleibt zu thun, manchem Uebel ist noch abzuhelfen. Dem Wohlsein unserer Landsleute stellen sich noch immer unzählige Hindernisse entgegen. Wähler der Grafschaft Clare, gebt mir das Recht und die Macht, diese Hindernisse wegzuräumen, diesen Leiden abzuhelfen! Das Erste, was wir wieder gut zu machen haben, ist die Beraubung des 40 Shillings-Wahlrechts; denn ich glaube nicht, daß in den Jahrbüchern der Gesetzgebung noch ein Gesetz zu finden ist, das auf so ungerechte und unbegründete Weise durchging, wie jenes, welches den kleineren Freisassen ihr Wahlrecht nahm, und zwar den Katholiken zu einer Zeit nahm, in der sie gerade ein so heldenmüthiges Benehmen gezeigt hatten."

Die Subscription zu dem O'Connells-Fonds ist auf 40,000 Pf. St. angewachsen; ein herrliches Zeugniß von des Volks Dankbarkeit für seinen talentvollen Patrioten!

Einem Gerüchte zufolge, das sehr der Bestätigung bedarf, wird der Herzog von Wellington nach dem Schlusse des Parlaments unverzüglich eine Reise nach Wien antreten.

In Betracht, daß öffentliche Hinrichtungen eher dazu dienen, das schaulustige Publikum abzuhärten und verstockter zu machen, als das Verbrechen in seiner ganzen Scheußlichkeit darzustellen, und die Zuschauer davon abzuschrecken, hat man zu Newyork verordnet, in Zukunft die Todesstrafen blos in Gegenwart eines Sherifs zu vollziehen.

Von Madras sind zwar die Zeitungen eingelaufen, aber fast ganz ohne Nachrichten, denn die Censur hat ihnen arg mitgespielt. Einige von ihnen legen starke Zeugnisse von dem Eifer ab, womit unsere indischen Herrscher über die Presse wachen. Die eine Zeitung hat sechs volle Columnen blank, und noch mehrere bedeutende Lücken auf den andern Columnen. In einer andern fehlt eine ganze Columne, und in einer dritten steht blos noch der Titel: „Auszüge aus europäischen Zeitungen."

Wir erhielten diesen Morgen Briefe aus Madeira vom 8. d., welche voll von Klagen über das drückende Verfahren und die Ausschweifungen der dort waltenden Miguelitischen Behörden sind. Alle Angestellten, vom Statthalter bis zum geringsten Diener herab, scheinen mit einander zu wetteifern, um die Usurpation ihres Herrn unleidlich zu machen. Es wird ein langes Verzeichniß von sequestrirtem Eigenthum beigelegt, Personen gehörig, die entweder

zum Auswandern gezwungen worden, oder „verdächtig" sind, noch Anhänglichkeit an D. Pedros Verfassung zu hegen. Der Verkehr der Insel leidet nothwendig sehr durch einen solchen Zustand der Unordnung, und alle Engländer, die nur dazu gerathen konnten, ihre Geschäfte abzuschließen, schickten sich zur Rückkehr nach England mit ihren Familien an.

Portugal.

Lissabon den 13. Mai. Der hiesige Gerichtshof hat 17 Offiziere zum Galgen verurtheilt, worunter auch die Generale Claudino und Subserra gehören sollen. Die Namen der übrigen kennt man noch nicht. Sie haben 14 Tage Zeit, sich zu vertheidigen.

Aus Porto schreibt man unterm 9. d. M., daß in Folge der Hinrichtung die Läden noch geschlossen und die Märkte leer sind, weil keine Landleute zur Stadt kommen. Der hingerichtete Dr. Fonseca hatte nichts weiter verbrochen, als daß er mit einem Schreiben des General Valdes aus Madeira (der in London ist und es selbst bezeugt) an die Junta angekommen war, nachdem die Miguelistische Partei schon gesiegt hatte. Den Gehängten wurden die Köpfe abgeschnitten. Die Köpfe der Herren Brito da Cunha und des wackern Oberst-Lieutenants Fonseca Lobo wurden auf Galgen gesteckt; einen andern Kopf stellte man auf dem Seilerplatz aus; 2 wurden nach Feira geschickt, 3 nach Aveiro, einer nach Foa, einer nach Coimbra. Alle diese Köpfe sind auf Pfähle befestigt, und bleiben da so lange, bis sie durch die Zeit verwesen. Der Milizen-Capitain Silva und der vormalige Deputirte Leonil werden wahrscheinlich gleichfalls zum Tode verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Die Stettiner Zeitung enthält nachstehenden Auszug aus einem Schreiben des Vereins zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung Verunglückten, aus Danzig vom 24. Mai: „Das überschwemmte Land trocknet jetzt immer mehr ab, es stehen aber noch von 47 Dörfern mit 16,777 Seelen 32 mit 12,458 Seelen unter Wasser. Seit dem 18. April ist das Wasser der Weichsel 4 Fuß 8 Zoll gefallen, auf der Inundation steht es nahe 2 bis 10 Fuß hoch, und der Abzug des Wassers wird durch den fortwährenden Sturmwind aufgehalten, ebenso der Wiesenwachs durch die stete Kälte. Wir haben für Saatkorn gesorgt und werden in Kurzem große Quantitäten Kartoffeln zur Saat austheilen, zu welchem Zwecke Bestellungen in der ganzen Umgegend und, da hier davon nicht Ueberfluß ist, nach Pommern abgegangen sind. Die Brot- und Futter-Austheilungen sind zwar nur auf solche Unglückliche beschränkt worden, die desselben sehr nöthig bedürfen, erfordern aber auch noch immer einen ansehnlichen Kosten-Aufwand. Die Erbauung der größtentheils eingefallenen Schornsteine und die nothwendigste Instandsetzung der Gebäude armer Einsassen wird jetzt unsre nächste Sorge ausmachen. Weit aussehender ist die Anschaffung von Vieh zur nothdürftigen Ergänzung des verlornen und gegen die Größe des Verlustes wird die Hülfe in dieser Hinsicht nicht bedeutend seyn können. Wir werden aber stets bestrebt seyn, von den uns anvertrauten Mitteln den zweckmäßigsten Gebrauch zu machen."

Einen neuen, traurigen Beweis für das gräßliche Lebendigbegraben liefert eine Nachricht aus der Gegend von Verdun. Auf dem Gottesacker eines Dorfes fand man bei Aufgrabung eines Grabes das Skelett des Leichnams, beide Hände auf dem Kopfe und mit Haaren angefüllt, welche sich der Unglückliche jedenfalls in der Verzweiflung ausgerissen hatte.

Stadt-Theater.

Heute Mittwoch den 10. Juni: Maurer und Schlosser. Romantische Oper in 3 Akten von D. F. E. Auber. (Henriette: Mad. Geißler, vom Königsberger Theater.) — Donnerstag den 11. kein Theater. — Freitag den 12.: Der Barbier von Sevilla. Große komische Oper in 2 Akten von Rossini. (Figaro: Hr. Geißler, vom Königsberger Theater.) Hierauf: Die Wiener in Berlin. Liederposse in 1 Akt von C. v. Holtey. (Louise von Schlingen: Mad. Geißler.)

Chronik und die 4te Abtheilung einen literarisch-ökonomischen Anzeiger.

In den ersten drei Heften sind folgende bemerkenswerthe Aufsätze bereits erschienen, als von **Weber**: Ueber Wollgewinnung, Wollhandel und Wollpreise. Von **Plathner**: 1) Winke für Landwirthe, um das Getreide bei nasser Erndte gut zu erhalten; 2) über Gypsdüngung; 3) wodurch schützt man sich am Sichersten gegen das Erfrieren der Kartoffeln im Felde? 4) der schwarze Kornwurm, als Feind des unausgedroschenen Getreides in den Scheuern; 5) über landwirthschaftlichen Unterricht; 6) über die fortgesetzte Grassaamen-Einsammlung auf den Königlich Niederländischen Gütern, nebst Tabelle. Von **Block**: Vortheile der Beet-Kultur. — Das unter der Presse befindliche Heft enthält einen Aufsatz von **Plathner**: Welches Verfahren ist für den Schaafzüchter das leichteste und dabei auch das sicherste, um zu der wahren Kenntniß der verschiedenen Qualitäten der Wolle zu gelangen? — Die 2te, 3te und 4te Abtheilung liefern eine reiche Ausbeute der wichtigsten und interessantesten Nachrichten und Bemerkungen.

Der ganze Preis für den 1sten Jahrgang von 9 Heften ist 2 Rthlr. 7 sgr. 6 pf., für welchen diese Monatsschrift durch alle Buchhandlungen, so wie Wohllöblichen Post-Aemter zu beziehen ist.

Breslau den 5. Juni 1829.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Publicandum.

Zum öffentlichen Verkauf der aus den Opalenicer Forsten geschlagenen Eichen, 1000 Stück an der Zahl, im Wege der Exekution, haben wir einen Termin auf

den 20sten Juni c. um 9 Uhr

vor dem Land-Gerichts-Rath Elsner zu Lussowko (bei Grätz) angesetzt, zu welchem Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Licitant muß eine Kaution von 500 Rthlr. den Deputirten erlegen.

Posen den 7. Mai 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Joseph v. Biskupski gehörige und im Posener Kreise belegene Gut Trzcielino soll auf Antrag der Vormundschaft von Johanni d. J. ab, auf 9 Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf

den 26sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Land Gerichts-Referendarius Cichowicz in unserm Gerichtsschlosse anberaumt, zu welchem die Pachtlustigen eingeladen werden.

Der Bietende muß eine Kaution vnn 500 Rthlr. dem Deputirten einlegen.

Die Pachtbedingungen und die Beschreibung des Gutes können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 25. Mai 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das im Schrodaer Kreise belegene, dem Onuphrius v. Krzycki, jetzt dessen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige Gut Siedlec, wozu das Gut Brześce und die Siedlecer Hauländerei gehört, das gerichtlich auf 37,681 Rtlr. 7 sgr. 6 pf. gewürdigt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation und auf den Antrag des Curators, des Justiz-Commissarii Ogrodowicz, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es sind hiernach die Bietungs-Termine auf

den 27sten Januar 1829,
den 5ten Mai 1829, und
den 11ten August 1829,

von denen der letztere peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in unserm Partheien-Zimmer vor dem Landgerichts-Rath Kaulfuß angesetzt, zu welchem wir besitzfähige Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag ertheilt, und die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Zugleich werden folgende ihrem Wohnorte nach unbekannte Real-Gläubiger, als:

a) der Vincent v. Zbiiewski,
b) die Josepha v. Leszczynska,
c) der Pächter Ignatz v. Kaminski,
d) die Eva Paulina v. Leszczynska, Tochter des verstorbenen Starosten Desiderius von Leszczynski,

hierdurch öffentlich, um ihre Rechte in den anstehenden Terminen wahrzunehmen, unter der Verwarnung vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens nach geschehener Zahlung der Kaufgelder, die Lö-

schung ihrer Forderungen ohne Produktion der Dokumente erfolgen wird.

Posen den 28. August 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Für die längst verstorbene Cistercienser-Nonne Theophila von Węgierska haftet auf dem, im Adelnauer Kreise belegenen Gute Węgry Węgrzyczyzno Rubr. III. Nro. 2. ein ad Protocollum vom 10ten November 1796 eingetragenes Capital von 333 Rthlr. 10 sgr. Auf den Antrag des Eigenthümers dieses Guts, Symforian v. Węgierski, werden deren Erben, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte getreten sind, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf

den 14ten Juli a. c. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Ruschke anberaumten Termine persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen für den Fall der Unbekanntschaft am hiesigen Orte, der Justiz-Commissions-Rath Pilaski und die Justiz-Commissarien und Landgerichts-Räthe Brachvogel und Springer in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre etwanigen Ansprüche an die obige Forderung gebührend nachzuweisen. Bei ihrem Ausbleiben aber haben sie zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese Forderung werden präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die Forderung im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Krotoschin den 12. März 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Die unbekannten Kassen-Gläubiger,

1) der 10ten Invaliden-Compagnie zu Bentschen;
2) des Landwehr-Bataillons (Kargeschen) 33sten Infanterie-Regiments (1sten Reserve-Regiments) dessen Eskadron und Artillerie-Compagnie in Karge;
3) der Magistråte zu Bentschen, Tirschtiegel und Karge, aus deren Garnison-Verwaltung, und
4) der Garnison-Lazarethe zu Bentschen und Tirschtiegel,

werden hiermit auf den Antrag der Königlichen Intendantur 5ten Armee-Corps zu Posen, Behufs Anmeldung und Geltendmachung ihrer etwanigen Ansprüche aus dem Jahre 1828 aufgefordert, sich in dem dazu hier anberaumten Termine

den 8ten Juli cur. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Beudel persönlich oder durch gesetzlich zulässige, mit Information und Vollmacht versehene Bevollmächtigte zu gestellen, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche an die Kasse der gedachten Truppentheile verlustig gehen, und blos an die Person desjenigen, mit welchem sie kontrahirt haben, verwiesen werden sollen.

Meseritz den 2. März 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Land-Gerichts zu Krotoschin haben wir zur öffentlichen Verpachtung der, zum Cajetan v. Morawskischen Nachlasse gehörigen, im hiesigen Kreise belegenen Güter Kotowiecko, Pawłowek und Pawłowo auf 6 hinter einander folgende Jahre, d. h. von Johanni c. ab bis Johanni 1835 auf

den 20sten Juni c.

Termin an unserer Gerichtsstelle anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß, wer mitbieten will, zuvörderst eine Kaution von 300 Rthlr. bestellen muß, die übrigen Pachtbedingungen aber jederzeit in unserer, so wie in der Registratur des Königl. Land-Gerichts zu Krotoschin eingesehen werden können.

Jarocin den 20. Mai 1829.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Avertissement.

Ich beabsichtige, mein in Posen auf der Neustadt sub Nro. 225. St. Martin belegenes Grundstück aus freier Hand, bei mäßigem Angelde, zu verkaufen, und ersuche die Kaufliebhaber, sich im Termine, den 26sten d. M. Nachmittags bis 5 Uhr, zur gefälligen Licitation im Bureau des Justiz-Commissarii Brachvogel in Posen einzufinden.

Posen den 1. Juni 1829.

Der Geheime Justiz-Rath
Dühring.

Die in der 1sten Beilage der Posener Zeitung No. 45. enthaltene Annonce des nach W. abgegangenen Herrn E., daß er keine Schulden hier hinterlassen, widerlege ich, indem mir derselbe für Bücher noch ½ Dukaten restirt.

F. W. H........

(2te Beilage.)

Errichtung einer Pensions-Anstalt für Söhne.

Häusliche Verhältnisse und andere Umstände bewegen mich, die von mir und meiner Frau im hiesigen Orte seit acht Jahren, wie ich mir schmeicheln darf, mit Erfolg geleitete Erziehungs-Anstalt für Töchter, nur bis Ende Juli a. c. zu dirigiren, und an ihrer Statt, mit Bewilligung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung, eine Pensions-Anstalt für Söhne zu errichten. Es soll dieselbe hauptsächlich solchen jungen Männern von außerhalb, die sich auf dem hiesigen Gymnasio für höhere Zwecke ausbilden, neben gesunder freundlicher Wohnung, und einem ihrem Stande angemessenen Tisch, eine geregelte Aufsicht in moralischer Hinsicht gewähren, und ihnen das Streben nach Erhaltung reiner Sitten an die Hand geben. Einige Stunden in der Woche widme ich ganz insbesondere meinen Pensionairs als geborner Franzose zum gründlichen Unterricht in der französischen Sprache, so wie ich denn überhaupt eifrigst bestrebt seyn werde, mir die Zufriedenheit der Eltern, die mir ihre Söhne anvertrauen wollen, in vollem Maaße zu verdienen.

Mein Institut hebt mit dem 1ten August d. J. an.

Die Hochgeehrten Einsassen der Provinz erlaube ich mir auf meine Anstalt ganz ergebenst mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß das Nähere sowohl in Bezug auf die Anstalt selbst, als auf das jährliche Honorar, von welchem ein Theil baar, ein Theil in Naturalien verabreicht werden kann, bei mir am alten Markte, Ecke der breiten Straße, im Hause des Hrn. Wroniecki, zu jeder Zeit zu besprechen ist. Die ganz ergebenste Bitte um möglichst zeitige Meldung findet darin ihren Grund, daß ich der bessern Aufsicht wegen eine zu große Anzahl Pensionairs aufzunehmen in keinem Falle gesonnen seyn kann.

Den Hochgeehrten Mitbewohnern dieser Stadt und auswärtigen Eltern sage ich zugleich meinen innigsten Dank für ihr mir bis jetzt geschenktes gütiges Zutrauen, und verbinde damit die ergebenste Anzeige, daß ich mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung, vom 1ten August c. ab, Privat-Unterricht in der französischen Sprache, im Zeichnen, Rechnen, Schönschreiben u. s. w. gegen ein billiges monatliches Honorar ertheilen werde, und bitte, mir das zeither geschenkte Vertrauen fernerhin zu erhalten.

Posen, den 9. Juni 1829.

Hutier,
Vorsteher einer Erziehungs-Anstalt und geprüfter französischer Sprachlehrer.

Auf der hiesigen Königl. Festungsziegelei sind bis zum 25sten d. M. 80 Schock ganz gesundes langes Roggenstroh erforderlich. Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen Submissionen auf das Ganze oder einen Theil incl. Anfuhr auf den Bauplatz bis zum 16ten d. M. Abends im Büreau der Königl. Fortifikation, Berlinerstraße Nr. 219. einreichen, worauf den 17ten Vormittags 9 Uhr ebendaselbst die Eröffnung derselben statt finden und mit dem Mindestfordernden ein förmlicher Contrakt abgeschlossen werden soll, in so fern der Preis annehmlich erscheint. Das Gebund muß 20 Pfund wiegen. Die Stempel- und Insertions-Kosten für diese Bekanntmachung trägt der Lieferant und stellt auf Verlangen sogleich 5 Prozent des ganzen Betrages als Caution.

Posen, den 7. Juni 1829.

Königl. Festungs-Bau-Commission.

Widerruf.

Der Termin zur Verpachtung des Grundstücks No. 1. Berdychowo wird nicht den 18., sondern den 19ten d. M. abgehalten.

Kicin den 5. Juni 1829.

Königl. Pr. Domainen-Amt Posen.

Bekanntmachung.

Ich bin beauftragt, die adelichen Güter:

A. Lezionne nebst Vorwerk Wielepole und einem Antheile von Racziczew,

B. Strzegowo und Vorwerk Glapiniec,

aus freier Hand, zusammen oder auch einzeln, feil zu bieten. Sie liegen im Adelnauer Kreise, 2 Meilen von Ostrowo, eine Meile von Kalisch, 12 von Breslau, und haben, bei hinlänglichen Wiesen, guten Boden, hinreichende, in baulichem Zustande befindliche Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, wie auch beinah komplettes Inventarium. Sie sind übrigens bepfandbrieft, und ist kein sehr bedeutendes Angeld erforderlich.

Ich lade Kauflustige ein, sich aus den bei mir befindlichen Nachrichten von Allem näher zu unterrichten, wenn aber wir über den Kauf nicht früher einig geworden, in dem dazu auf den 26sten d. Mts. Nachmittags bis 5 Uhr angesetzten Termine in meinem Bureau zu erscheinen, und können dieselben, bei angemessenem Gebote, des Zuschlages sowohl, als auch unverzüglicher Uebergabe gewärtig seyn.

Posen den 1. Juni 1829.

Der Justiz-Commissarius und Notarius
Brachvogel II.

Guts = Verkauf.

Das im Gnesenschen Kreise, $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt Klecko, 2 Meilen von Rogasen, Pudewitz und Wągrowiec, $2\frac{1}{2}$ Meile von Murowana Goslin, 5 Meilen von Posen, 6 Meilen von Bromberg und 2 Meilen von Gnesen belegene adliche Gut Ulanowo, mit vollständigem Vieh- und Feld-Inventario, auch mit einem guten und bequemen herrschaftlichen Wohnhause versehen, und überhaupt in gutem Wirthschafts = Zustande jetzt befindlich, steht aus freier Hand zum Verkauf.

Das Nähere darüber ist zu jeder Zeit bei dem Eigenthümer, hier zu Posen sub Nro. 143. Kuhndorf wohnhaft, zu erfahren, und wird nur noch bemerkt, daß auf das Gut zur Hälfte des detaxirten Werths Pfandbriefe bewilligt sind.

Posen den 5. Juni 1829.

Königliche Stammschäferei.

Auch in diesem Jahre geschieht in der Stadt Posen ein meistbietender Verkauf der aus der Königl. Stammschäferei zu Panten zu entäußernden Thiere, und ist der diesfällige Termin auf den 25sten und 26sten Juni Vormittags um 10 Uhr angesetzt.

Es werden 45 bis 50 junge Widder von den ächten Merino-Racen, welche sich in den Königl. Stammschäfereien befinden, in und mit der Wolle verkauft; sie sind durch in den Hörnern eingebrannte Nummern bezeichnet, und können vom 23sten Juni an täglich besehen werden.

gez. Thaer.

Montag den 15ten Juni c. um 10 Uhr werde ich vor dem Rathhause eine Partie veredelte Schaafe verauktioniren.

Ahlgreen.

Am 8. d. M. ist mir ein goldner Ohrring in 9 St. Brillanten, ovaler Façon, bestehend, verloren gegangen; dem ehrlichen Finder versichere ich bei der Rückgabe ein anständiges Honorar.

A. J. Levy, Breite Str.
Nro. 117. in Posen.

Caffee = Auktion.

Freitag den 12ten Juni c. soll in Königsberg eine directe aus St. Thomas angebrachte Parthie

farbiger Portorico-Caffee in Fässern und Säcken

in getheilten Posten öffentlich verkauft werden.
Nähere Nachricht darüber bei

Johann Conrad Jacobi
in Königsberg,
Magisterstraße No. 29.

Den zweiten Transport Lucerne habe ich so eben erhalten. F. Bielefeld.

Börse von Berlin.

Den 5. Juni 1829.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	$103\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	$103\frac{3}{4}$	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$95\frac{1}{4}$	$94\frac{7}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	$94\frac{7}{8}$
Berliner Stadt - Obligationen	5	—	—
dito dito	4	$101\frac{1}{6}$	$100\frac{7}{8}$
Königsberger dito	4	—	$94\frac{1}{2}$
Elbinger dito	5	101	—
Danz. dito v. in T.	—	$36\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$96\frac{3}{4}$	—
dito dito B.	4	$95\frac{1}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$99\frac{1}{7}$	—
Ostpreussische dito	4	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{7}{8}$
Pommersche dito	4	—	$104\frac{5}{8}$
Kur- und Neumärkische dito	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	4	$106\frac{1}{2}$	—
Pommersche Domainen dito	5	—	$107\frac{1}{2}$
Märkische dito	5	—	$107\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	5	—	107
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	71	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	73	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$12\frac{7}{8}$
Posen den 10. Juni 1829.			
Posener Stadt-Obligationen	4	96	$95\frac{1}{2}$